

„Nur kluge Köpfe lernen Arabisch“

SPRACHE Dr. Medhat Raafat lehrt Hocharabisch in Schrift und Wort an der Volkshochschule

Buchstaben von rechts nach links lesen und Laute, die dem Kehlkopf einiges abverlangen. Medhat Raafat führt Orient und Okzident sprachlich zusammen.

VON CAROLIN V. NÖRDECK

WILHELMSHAVEN – Als der Ägypter Medhat Raafat und seine Frau Rosa-Marie einmal einen Ausflug ins Oldenburger Land unternahmen, erwies sich die in Wilhelmshaven und Friesland gebräuchliche Grußformel „Moin, moin“ als sprachlich deplaziert. „Ich emtete rollende Augen und verständnisloses Kopfschütteln“, erzählt Raafat amüsiert. Dabei sind ihm regionale Sprachvarietäten mehr als vertraut; denn seine Muttersprache ist Arabisch.

„Arabisch wird heute von über 200 Millionen Menschen in ca. 20 Ländern gesprochen. Der Sprachraum erstreckt sich von Marokko bis zum Irak. Bei dieser Verbreitung der Sprache wundert es nicht, dass sich viele Dialekte ausgebildet haben“. Doch um diese Besonderheiten müssen sich seine Schüler an der Volkshochschule Wilhelmshaven nicht kümmern, sie lernen klar definiertes Hocharabisch.

Hinter der Kursnummer



Dr. Medhat Raafat führt seine Schüler durch einen exotischen Sprachdschungel.

WZ-FOTO: GABRIEL JÖRGENS

4850 im VHS-Programm verbirgt sich in der Tat ein linguistisches Sprachabenteuer. „Sie lernen Hocharabisch ohne Vorkenntnisse und am

Ende des Semesters können Sie lesen und schreiben“, so die vielversprechende Ankündigung. Für den Lernerfolg hat sich als erfahrener „Expe-

ditionsleiter“ der Geo- und Sprachwissenschaftler Dr. Medhat Raafat angeboten. In dreißig Unterrichtsstunden führt Raafat seine Schülerinnen und Schüler durch einen wahrhaft exotischen Sprachdschungel.

„Man muss schon ein gewisses Maß an Intelligenz, Geduld und Fleiß mitbringen, um diese hochkomplexe Sprache zu verstehen“, so Raafat, der in Edewecht eine Privatschule für Sprachen unterhält und darüber hinaus mit Volkshochschulen in Papenburg, Ammerland, Vechta und Varel zusammenarbeitet. Mit 26 Teilnehmern ist der Kurs an der VHS Wilhelmshaven gut ausgelastet.

Die jüngste Teilnehmerin ist zwanzig und die ältesten über fünfzig Jahre alt.

So unterschiedlich die Motivationen sind, so unterschiedlich sind auch die Teilnehmer, hat Medhat Raafat festgestellt. Er versucht die individuelle Motivation und die gemischte Altersstruktur zu vereinen. „Das lässt sich gut machen, da sich neben dem gemeinsamen Interesse an der Sprache auch Interesse aneinander entwickelt“.

Medhat Raafat ist ein geduldiger und zielorientierter Dozent. „Das liegt bei uns in der Familie“, erzählt der 1939 in

Kairo geboren Ägypter, dessen Eltern ebenfalls Lehrende waren. Bis zu seinem 26. Lebensjahr lebte der studierte Geowissenschaftler in der ägyptischen Hauptstadt. Nach einer Dozententätigkeit im Sudan promovierte Raafat 1975 in Münster zum Thema: „Untersuchungen über methodische und klimatische Einflüsse auf die Messergebnisse bei der Bodengasprospektion“. Es folgten Arbeitsjahre auf Bohrinseln und in der Erdölbranche.

Doch das ist Vergangenheit. Jetzt widmet er sich voll und ganz dem Sprachunterricht. Die größte Hürde stellt, man ahnt es schon, die kehl-

lige Lautbildung dar. „Die meisten einzelnen Buchstaben klingen im Arabischen ähnlich wie im Deutschen.“

Doch ein paar haben es in sich: Das arabische ‚Qaf‘, ein durch Drücken des hinteren Zungenrückens gegen den weichen Gaumen erzeugtes dumpfes ‚Q‘, und das ‚Ain‘, ein direkt aus dem Kehlkopf gewürgter Laut machen Probleme“, klärt Raafat auf.

Und gibt es auf Arabisch auch ein „Moin, moin“? „Natürlich, wir sagen einfach ‚Assalamu Alaikum‘ und das passt zu jeder Tages- und Nachtzeit!“

